

Informelles Treffen der Jugendministerinnen und –minister sowie Jugendevent 28.3. bis 31.3. 2006 in Wien und Bad Ischl

Schlussfolgerungen der Präsidentschaft

Einleitung:

Das Weißbuch der EU-Kommission „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ hat im Jahr 2001 einen ersten Meilenstein für eine neue Jugendpolitik in Europa gesetzt. Es wurde darin die Forderung nach einer aktiven Bürgerschaft der Jugendlichen unter Anwendung der offenen Koordinierungsmethode sowie nach einer verstärkten Berücksichtigung der Jugend in anderen Politikbereichen erhoben.

Mit dem vom Europäischen Rat im März 2005 verabschiedeten „Europäischen Pakt für die Jugend“ ist die Europäische Union noch einen Schritt weitergegangen. Erstmals fanden sich damit die Belange Jugendlicher in anderen Politikbereichen verankert und die Implementierung der Ziele des Europäischen Jugendpakts v.a. im Rahmen der Umsetzung der beschäftigungspolitischen Leitlinien und der Strategie zur sozialen Eingliederung eingeleitet.

Der Europäische Rat bekräftigte in seiner Frühjahrssitzung 2006, dass weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Europäischen Jugendpakts notwendig sind.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Jugendpolitik in der aktuellen Diskussion um die Zukunft Europas einen besonderen Stellenwert ein. Das Informelle Treffen der Jugendministerinnen und -minister in Bad Ischl vom 29. bis 31. März 2006 griff die Frage nach Stärkung der Jugendpolitik sowie nach neuen Perspektiven und neuen Wegen in diesem Bereich auf.

In konsequenter Umsetzung der Einbeziehung der Jugend fand parallel vom 28. bis 31. März 2006 der Jugendevent statt, wobei es auch Gelegenheiten zur Begegnung und zum Meinungsaustausch zwischen den Delegierten beider Veranstaltungen, des Jugendministertreffens und des Jugendevents, gab.

Arbeitssitzung der Jugendministerinnen und –minister :

Die Ministerinnen und Minister diskutierten in der Arbeitssitzung am Vormittag Fragen der Information von Jugendlichen, der Mitbestimmung junger Menschen am demokratischen Leben und die aktive Teilnahme der Jugendlichen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Es wurde ein Meinungsaustausch über Strategien zur besseren Umsetzung von jugendpolitischen Zielsetzungen geführt, sei es im Rahmen des Weißbuchs „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ oder des Europäischen Jugendpakts sowie der offenen Methode der Koordinierung.

Die Ministerinnen und Minister waren sich einig, dass die Stimme der Jugend auf allen Ebenen gehört werden muss. Ein gut strukturierter Dialog mit allen Akteuren im



Jugendbereich ist der zukunftsweisende Weg zur stärkeren Einbeziehung und Mitbestimmung der Jugendlichen. Im Einklang mit dem Europäischen Pakt für die Jugend müssen Jugendliche und Jugendorganisationen an der Mitgestaltung der europäischen Politik in den zentralen Bereichen Beschäftigung, Bildung, soziale Integration sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf einbezogen werden. Aktive Teilhabe setzt einen guten Zugang zu qualitativen Informationen auf allen Ebenen voraus. Das europäische Jugendportal und die nationalen Jugendportale sind gute und geeignete Instrumente für die Vermittlung jugendspezifischer Informationen.

Gemeinsame Arbeitsgruppen der Ministerinnen und Minister mit den Jugendlichen:

Zur Förderung des Dialogs zwischen Ministerinnen und Ministern und den Jugendlichen fanden am Nachmittag gemeinsame Arbeitsgruppen zu den Themen „Jugend und Arbeit“, „Anerkennung des Wertes des nicht-formalen und informellen Lernens“ und „Die Zukunft der Jugend in Europa“ statt. Die Berichterstattung aus den gemeinsamen Arbeitsgruppen erfolgte von jeweils einem/r Minister/In und einem/r Jugendlichen im Schlussplenum.

„Jugend und Arbeit“

Die Ministerinnen und Minister sowie die Jugendlichen bekräftigten, dass der Zugang zu qualitativ hochwertiger Ausbildung und in weiterer Folge zum Arbeitsmarkt verbessert werden müsse. Die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen, insbesondere von benachteiligten Jugendlichen, müssen erhöht werden, um die soziale und gesellschaftliche Integration zu forcieren. Der Europäische Pakt für die Jugend soll stärkere Berücksichtigung in den nationalen Reformprogrammen für Wachstum und Beschäftigung finden und die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission sollen regelmäßig, systematisch und transparent über die Umsetzung des Paktes berichten. Die verschiedenen europäischen Instrumente, v.a. Strukturfonds, Methode der offenen Koordinierung, neues Programm „Jugend in Aktion“, sollen zur Implementierung des Europäischen Pakts für die Jugend eingesetzt werden. Der Rolle der Jugendlichen und Jugendorganisationen kommt bei der nationalen Umsetzung besondere Bedeutung zu. Es bestand weitgehende Übereinstimmung, dass der Europäische Jugendpakt ein gutes Instrument ist, um die Querverbindungen zwischen den relevanten Politikbereichen zu stärken, um in der Folge sektorübergreifende Strategien im Jugendbereich entwickeln zu können.

„Anerkennung des Wertes nicht-formalen und informellen Lernens“:

Die Strategie des lebenslangen Lernens setzt auf die gleichwertige Nutzung formaler, nicht-formaler und informeller Bildungsgelegenheiten. Ein System des lebenslangen Lernens muss diese Vielfalt der Lernprozesse miteinander kombinierbar und vergleichbar machen. Nicht-formales und informelles Lernen leidet jedoch am Mangel sozialer, ökonomischer und gesellschaftlicher Akzeptanz und Anerkennung. Die Ministerinnen und Minister sowie die Jugendlichen waren sich einig, dass die Jugendarbeit eine höhere öffentliche Anerkennung erhalten sollte. Anerkennung bedeutet, den komplementären Charakter des außerschulischen



Lernens und des schulischen Lernens zu erkennen und so auch den sozialen und ökonomischen Mehrwert anzuerkennen. Die Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag für die Zivilgesellschaft und für die Entwicklung jugendrelevanter Schlüsselqualifikationen, indem junge Menschen sozial integriert werden, aktiv an der Gesellschaft teilhaben können und Toleranz entwickeln. Angesichts der Arbeitsmarktsituation in Europa müssen Befähigungen stärker anerkannt werden, die durch nicht-formale und informelle Lernerfahrungen erworben werden können.

„Die Zukunft der Jugend in Europa“

Die Zukunft Europas muss von allen Beteiligten gestaltet werden. Die Mitteilung der Europäischen Kommission „Plan D für Demokratie, Dialog und Diskussion“ ist ein wichtiger Beitrag für die Gestaltung der Europäischen Union und die Debatte über die Europäische Verfassung. Besondere Bedeutung kommt der Meinung und den Anliegen der Jugendlichen zu. Die Ministerinnen und Minister sowie die Jugendlichen betonten die Notwendigkeit, junge Menschen in alle Aktivitäten, die mit dem Plan D in Verbindung stehen, auf nationaler wie auf europäischer Ebene einzubinden.

Europa braucht aktive Beteiligung, um das Vertrauen und die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der jungen Generation, nicht zu verlieren. Um aber der jungen Generation Themen der europäischen Politik nachhaltig und zielgruppengerecht zu vermitteln, sind spezifische Bildungsangebote gefragt.

Im Rahmen des gleichzeitig stattfindenden Jugendevents verabschiedeten die Jugendvertreterinnen und Vertreter eine eigene Jugenddeklaration, die von Seiten der Ministerinnen und Minister begrüßt wurde.

Zur Fortsetzung des partizipativen Dialogs auf europäischer Ebene hat der Vorsitz den Vorschlag zur Schaffung eines informellen Forums zwischen der EU-Präsidentschaft, den beiden nachfolgenden Präsidentschaften, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Jugendforum eingebracht. Dieses informelle Dialogforum sollte regelmäßig und insbesondere vor dem EU-Ministerrat „Bildung, Jugend und Kultur“ im Herbst und im Frühjahr in Brüssel stattfinden, um den Austausch von Meinungen und Ideen zwischen den Jugendlichen und der Ratspräsidentschaft zu fördern.

